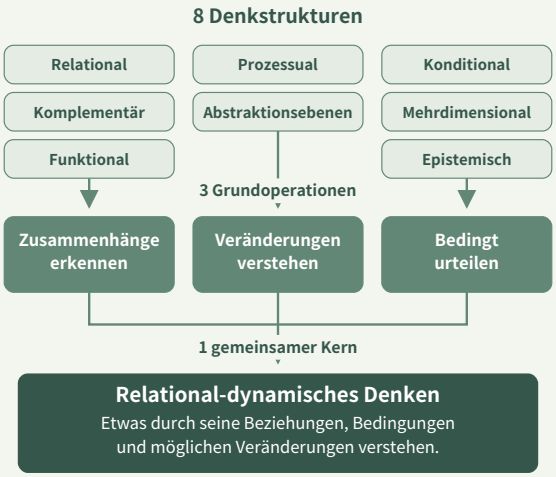
SP Philosophica

Das I Ging als Buch des Denkens

Denken in Zusammenhängen und Veränderungen



Eine philosophisch-analytische Lesart des Buches der Wandlungen

Philosophie · Erkenntnis · Leben

Kostenlose Leseprobe

Vorwort – Eine Hypothese als Ausgangspunkt

Das I Ging ist möglicherweise nicht nur ein Buch über den Wandel, sondern zugleich Ausdruck einer relationalen, dynamischen und kontextabhängigen Denkweise.

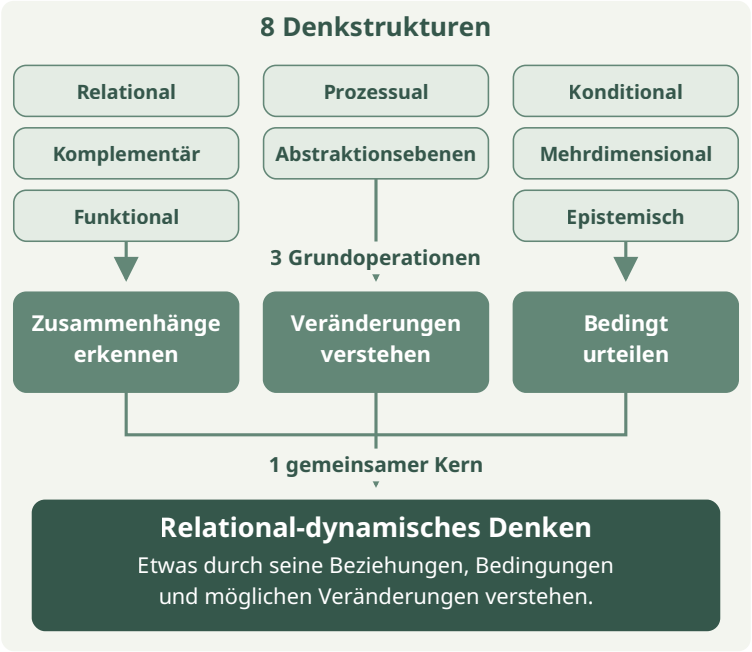
Seine Verfasser und späteren Interpreten könnten grundlegende Zusammenhänge erkannt und durch Bilder, konkrete Situationen, symbolische Konstellationen und philosophische Aussagen ausgedrückt haben, ohne sie in jener verdichteten Begrifflichkeit zu formulieren, die wir heute rekonstruieren. Wer diese Zusammenhänge erkennt, kann sie auch unabhängig von den ursprünglichen Beispielen untersuchen und auf neue Situationen beziehen.

Dieses philosophische Sachbuch entwickelt eine eigenständige, philosophisch-analytische Lesart des I Ging. Im Mittelpunkt stehen die Denkstrukturen, die sich durch den Vergleich seiner Bilder, Aussagen und philosophischen Kommentare erschließen lassen. Aus der Vielfalt dieser Ausdrucksformen werden gemeinsame Prinzipien herausgearbeitet, die ein tieferes Verständnis von Zusammenhängen, Veränderungen und menschlicher Urteilsbildung ermöglichen können. Acht Denkstrukturen werden zunächst als Orientierung vorgestellt, danach anhand mehrerer Textbeispiele aus dem I Ging und seiner Kommentierung erschlossen. Beispiele aus heutigen Lebens- und Arbeitswelten zeigen, welche Fragen sich mit dem Modell aufwerfen lassen. Am Ende verbinden wir die acht Perspektiven in zusammenhängenden Situationsanalysen.

Wir behaupten nicht, dass die ursprünglichen Verfasser ein Lehrprogramm entwickelt hätten. Eine Struktur erkennen, sie bildlich darstellen und sie als abstraktes Prinzip benennen sind unterschiedliche Leistungen. Menschen können einen Zusammenhang verstehen, ohne ihm einen präzisen Namen zu geben. Ebenso kann eine spätere Interpretation eine neue Abstraktion hervorbringen, die nicht schon bewusst bei früheren Verfassern vorhanden war. Unser Modell rekonstruiert Gemeinsamkeiten von Texten; es erschließt nicht unmittelbar die inneren Absichten ihrer Urheber.

Die entscheidende Frage ist deshalb nicht, ob das Modell jedes Detail des I Ging erklärt. Sie lautet, ob es wesentliche wiederkehrende Zusammenhänge verständlich macht und die Vielfalt der Beispiele auf eine nachvollziehbare Weise ordnet. Abweichungen werden nicht verschwiegen. Einige betreffen historische Besonderheiten, andere markieren echte Grenzen eines Prinzips. Beides gehört zu einem tragfähigen Modell.

Einführung – Das Modell in drei Ebenen



Die acht Denkstrukturen sind acht miteinander verbundene Perspektiven. Sie bilden keine Liste von Eigenschaften, die einer Situation mechanisch zugewiesen werden müssten. Wir können dieselbe Situation aus mehreren Perspektiven betrachten; oft entsteht der größte Erkenntnisgewinn gerade aus deren Verbindung.

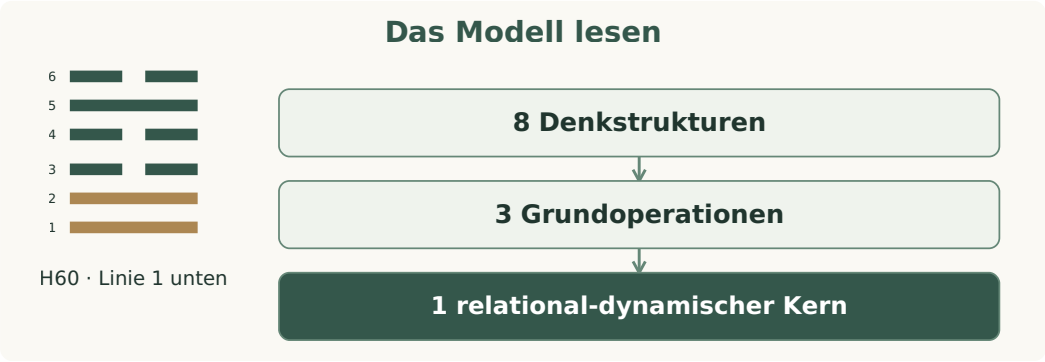
Denkstruktur	Prinzip
Relationales Denken	Die Bedeutung und Wirkung eines Elements ergeben sich nicht ausschließlich aus seinen eigenen Eigenschaften, sondern auch aus seinen Beziehungen zu anderen Elementen.
Komplementäres Denken	Unterschiedliche oder sogar entgegengesetzte Eigenschaften müssen sich nicht gegenseitig ausschließen. Sie können einander ermöglichen.
Prozessuales Denken	Ein gegenwärtiger Zustand ist nur eine Momentaufnahme. Um ihn umfassender zu verstehen, müssen wir auch seine Entstehungsbedingungen und seine möglichen Entwicklungstendenzen berücksichtigen.
Konditionales Denken	Die Bewertung ist keine unveränderliche Eigenschaft der Handlung selbst. Das ist kein Verzicht auf Regeln, sondern der Übergang zu differenzierten Regeln mit einem bestimmten Geltungsbereich. Die Angemessenheit einer Handlung hängt von der gegenwärtigen Konstellation, ihren relevanten Bedingungen und deren Entwicklung ab.
Funktionales Denken	Das Vorhandensein einer Eigenschaft garantiert noch nicht, dass diese Eigenschaft eine Wirkung entfaltet.
Denken in Abstraktionsebenen	Eine besonders interessante Denkstruktur besteht darin, zwischen einer veränderlichen Erscheinungsform und einer möglicherweise beständigen übergeordneten Eigenschaft zu unterscheiden.
Mehrdimensionales Denken	Das I Ging liefert Anhaltspunkte dafür, dass unterschiedliche Bewertungsaspekte nicht auf einer einzigen Skala zusammengefasst werden sollten.
Epistemisches und korrekturoffenes Denken	Eine zentrale Unterscheidung besteht zwischen dem tatsächlichen Zustand und unserer Vorstellung von diesem Zustand. Erkenntnis kann unvollständig oder fehlerhaft sein; Urteile bleiben gegenüber relevanten neuen Erkenntnissen korrigierbar.

Auf einer höheren Abstraktionsebene verdichten sich diese Perspektiven zu drei Grundoperationen: Zusammenhänge erkennen, Veränderungen verstehen und bedingt urteilen. Ihr gemeinsamer Kern ist relational-dynamisches Denken: Etwas nicht nur durch seine isolierten Eigenschaften, sondern durch Beziehungen, Bedingungen und mögliche Veränderungen erschließen.

Wie dieses Buch das I Ging liest

Das I Ging, chinesisch Yijing (易經), ist ein historisch gewachsenes Werk. Der ältere Zhouyi enthält 64 Hexagramme mit Zeichenworten und Linienworten sowie zwei Sondertexte. Die späteren kanonischen Kommentare, die Zehn Flügel, umfassen sieben Textgruppen in zehn Teilen. Hinzu kommt eine lange Geschichte weiterer Interpretationen. Die ursprüngliche Befragungsfunktion, die kosmologischen Vorstellungen und die historische gesellschaftliche Ordnung gehören zum Werk. Unsere philosophische Lesart hebt sie nicht auf.

Im Folgenden unterscheiden wir drei Ebenen: den älteren Grundtext, die kanonischen Kommentare und die spätere Rezeption. Bezeichnungen wie Tuan (Erläuterung des Gesamtzeichens), Xiang (Bild- und Linienkommentare) und Xici (übergreifende philosophische Abhandlungen) beziehen sich auf die kanonische Kommentierung. Ein Linienwort wie H60.2 bezeichnet die zweite Linie von Hexagramm 60, von unten gezählt. Die chinesischen Grundtexte stehen vollständig im Rahmen der hier verwendeten Textauswahl im Haupttext, die Kommentare als gekennzeichnete Auszüge. Die deutschen Wiedergaben stammen aus der Forschungsbibliothek; zwei neu ergänzte Arbeitsübersetzungen werden kenntlich gemacht. Die Belegkennungen führen zum Quellenanhang. Die Zeichenkarten nummerieren die Linien von unten nach oben, der goldene Strich markiert die betreffende Linie. Bei einem Sondertext wird keine siebte Linie ergänzt.



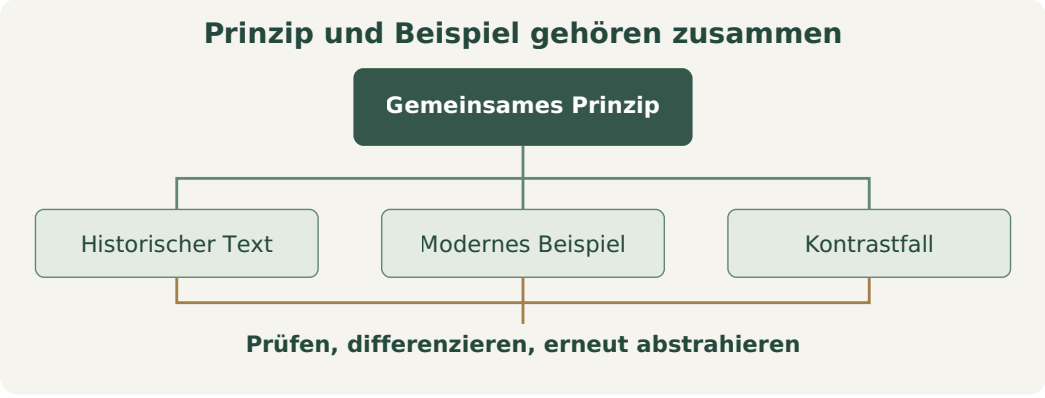
Historische Textschicht und Abstraktionsebene sind nicht dasselbe. Ein Grundtext kann bereits abstrakte Aussagen enthalten, ein späterer Kommentar kann wieder ein konkretes Bild verwenden. Wir unterscheiden konkrete Bilder, ausdrücklich benannte historische Zusammenhänge und unsere heutige Explikation. Eine Parallele zwischen zwei Texten ist nicht automatisch ein historischer Abstammungsnachweis.

Es besteht kein Widerspruch darin, dass eine bestimmte Denkstruktur bereits in einzelnen historischen Kommentaren deutlich formuliert wird, während unsere heutige Systematik neu ist. Das Modell rekonstruiert gemeinsame Beziehungen zwischen verschiedenen Ausdrucksformen; es beansprucht keine einheitliche historische Theorie.

Vom Beispiel zum Prinzip – und wieder zurück

Ein gereinigter Brunnen, aus dem niemand trinkt, und ein Widder, der trotz seiner Kraft im Zaun feststeckt, sehen völlig verschieden aus. In beiden Bildern lässt sich jedoch die Unterscheidung zwischen vorhandenem Potenzial und tatsächlicher Wirksamkeit erkennen. Der Vergleich unterschiedlich aussehender Situationen kann zur Abstraktion führen. Umgekehrt können ähnlich aussehende Handlungen unterschiedliche Wirkungen besitzen. Dieser Kontrast führt zur Differenzierung:

> **Welche zusätzliche Bedingung macht den Unterschied?**



Der Philosophie Wang Bis kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu. Seine Formulierung zur Erläuterung des Tuan steht neben einer verwandten Aussage des Xici.

WB-MINGTUAN · Spätere Rezeption: Wang Bi, Míng Tuàn · Auszug

約以存博，簡以濟眾

Durch Verdichtung das Vielfältige bewahren, durch Einfachheit dem Vielen gerecht werden.

Übersetzung – Lesart · WB-MINGTUAN

XI2-05 · Kanonischer Kommentar · Xici (Auszug; Quellenkennung)

其稱名也小，其取類也大

Seine Benennungen sind klein, seine Analogiebereiche groß.

Übersetzung – Lesart · XI2-05

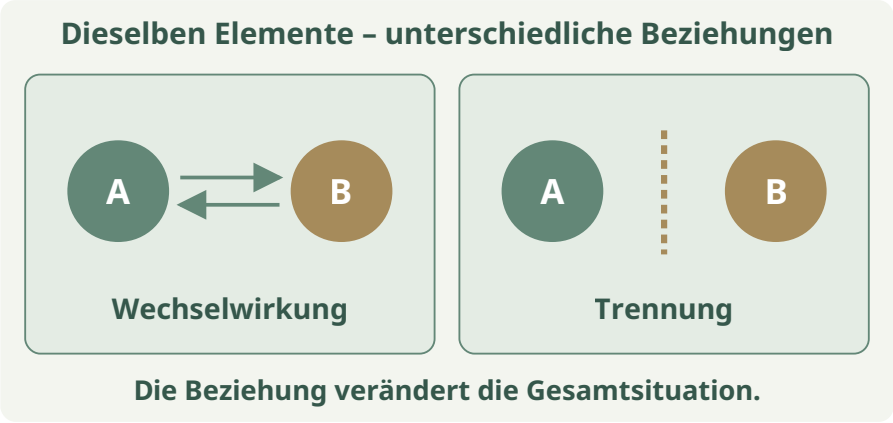
Seine historische Theorie ist nicht mit unserer Methode identisch. Die strukturelle Nähe ist dennoch bemerkenswert: Eine übergeordnete Einsicht kann eine Vielzahl konkreter Aussagen erschließen.

Ein Prinzip ist deshalb kein Ersatz für Beispiele. Es verdichtet ihren relevanten gemeinsamen Gehalt; Beispiele machen das Prinzip anschaulich, zeigen seinen Geltungsbereich und können es korrigieren. Dieses Wechselverhältnis bestimmt den Aufbau der folgenden Kapitel. Die moderne Analogie soll dabei eine Erkenntnisfrage eröffnen, nicht eine historische Aussage in eine heutige Sachbehauptung verwandeln.

1. Relationales Denken – Eigenschaften durch Beziehungen verstehen

> **Prinzip:**
> Die Bedeutung und Wirkung eines Elements ergeben sich nicht ausschließlich aus seinen eigenen Eigenschaften, sondern auch aus seinen Beziehungen zu anderen Elementen.

Wir beginnen häufig mit der Bestimmung einzelner Eigenschaften. Ein Raum enthält einen Tisch, ein Fenster und eine Tür; ein Team besteht aus Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten. Dieselben Dinge können jedoch eine andere Gesamtsituation bilden, wenn ihre Anordnung und Beziehungen wechseln. Der Erkenntnisgegenstand verschiebt sich vom isolierten Element zur Konstellation. Element, Eigenschaft, Anordnung, Beziehung und Wirkung sind deshalb getrennt zu untersuchen. Nicht jede Wirkung ist relational bedingt; auch die Eigenschaften der Elemente bleiben relevant.



Tài und Pǐ – dieselben Bestandteile, unterschiedliche Anordnung

11 · Tài · Zeichenwort · Älterer Grundtext (vollständige Textauswahl)



小往大來，吉亨

Kleines geht, Großes kommt; günstig, Gelingen.

Übersetzung · H11-G

12 · Pǐ · Zeichenwort · Älterer Grundtext (vollständige Textauswahl)



否之匪人，不利君子貞，大往小來

Stockung, nicht menschgemäß; Festigkeit des Edlen nicht günstig; Großes geht, Kleines kommt.

Übersetzung · H12-G

11 · Tài · Tuan · Kanonischer Kommentar · Auszug



天地交而萬物通也，上下交而其志同也

Himmel und Erde verkehren miteinander; die Dinge haben Durchgang; oben und unten verkehren, ihre Absichten stimmen überein.

Übersetzung · H11-T-plus

12 · Pǐ · Tuan · Kanonischer Kommentar: Tuan oben (Auszug)



天地不交而萬物不通也

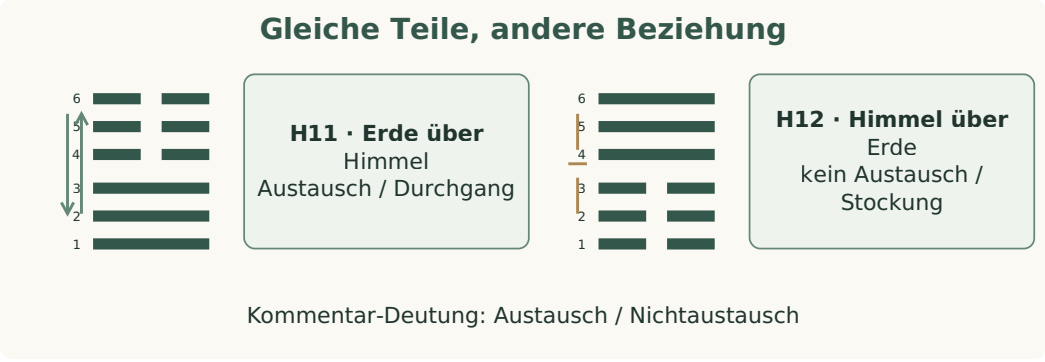
Himmel und Erde tauschen sich nicht aus, Dinge finden keinen Durchgang.

Übersetzung – Lesart · H12-T

Die beiden Zeichenworte beschreiben einen Richtungswechsel: Im ersten geht das Kleine, im zweiten das Große. Die Wertungen fallen verschieden aus. In der Zeichendarstellung fällt sofort auf, dass sich die Zahl fester und weicher Linien nicht geändert hat. Jeweils drei durchgehende und drei unterbrochene Linien bilden die beiden Trigramme. Nur ihre Anordnung ist vertauscht. Wer die beiden Zeichen allein durch die Anzahl ihrer Linien beschreibt, kann diese Differenz nicht erfassen.

Der Tuan geht über die Benennung der Bewegungsrichtung hinaus. Er beschreibt das Verhältnis zwischen Himmel und Erde als Austausch oder fehlenden Austausch. Bei Tài kommt die Beziehung zwischen oben und unten hinzu: Ihre Absichten stimmen überein. Der kanonische Kommentar verbindet also die Konstellation mit einer möglichen Wirkung, der Durchgängigkeit der Dinge. Das ist ein historischer Schritt von der konkreten Zeichenaussage zu einer relationalen Interpretation. Nicht die Bestandteile allein, sondern ihr Verhältnis zueinander tritt hervor.

Die moderne Explikation lautet: Identische Bestandteile können unterschiedliche Wirkungen entfalten, wenn ihre Anordnung und die durch sie ermöglichten Beziehungen verschieden sind. Austausch ist hier eine vom Kommentar benannte Beziehung; die Pfeile in der Grafik veranschaulichen sie, sie sind kein geometrischer Beweis. Klein und groß sind zudem nicht in jeder Lesart mit Yin und Yang gleichzusetzen. Bei diesem Zeichenpaar fallen drei formale Transformationen zusammen: Umkehrung, Komplementbildung und Trigrammtausch. Wir können daraus keine universelle Regel zur Ableitung von Textbedeutungen gewinnen. Der tragfähige Kern ist die Unterscheidung von Bestand und Beziehung.



Schematische Darstellung des Zusammenhangs.

Quellenhinweise zum Auszug

Kostenlose Leseprobe · SP Philosophica
Originalseiten 3–11; Auszug aus dem Buch. Die vollständige Quellenübersicht befindet sich in der Buchausgabe.

WB-MINGTUAN – Textzugang / Quellenhinweis

XI2-05 – Textzugang / Quellenhinweis

H11-G – Textzugang / Quellenhinweis

H12-G – Textzugang / Quellenhinweis

H11-T-plus – Textzugang / Quellenhinweis

H12-T – Textzugang / Quellenhinweis

© 2026 SP Services GmbH
Alle Rechte vorbehalten, soweit gesetzlich geschützt.